

Doc Dreessen rät

Sogenannte »esoterische« Medizin: so 'n Quatsch? (2. Teil)

(zrcw) - »Bespreche erfolgreich Akne, Neurodermitis, Rose, Warzen! Tel.: xxx usw ...« - So, oder ähnlich finden sich zuhauf Kleinanzeigen in deutschen Journalen und Zeitschriften; drolligerweise kaum in denen anderssprachiger europäischer Länder. Sind wir Deutschen dafür besonders anfällig? Oder wir Nordlichter mit gelegentlich auch heute noch anzutreffenden Spökenkikereien? Hat nicht vielleicht der oder die eine oder andere unter Ihnen, liebe Leser, als Kind die Erfahrung gemacht, dass bei Finger- oder Handwarzen – nach dem Gemurmel bei einer Kräuterhexe und dem Bestreichen mit zum Beispiel einer Kartoffel – die Warzen über Nacht abgefallen sind, nachdem sich Haus- oder Kinderarzt vergeblich über Monate daran versucht haben? Wie dem auch sei, im vorletzten Artikel schrieb ich ja: Wer heilt, hat recht!

Dennoch darf Frau oder Mann durchaus auch kritisch hinterfragen, was es damit auf sich hat, und ob solcherlei Besprechungen und Versprechungen getrost zu trauen ist. Zu den Erkrankungen Akne, Neurodermitis und »Rose« – gemeint ist die Gürtelrose, die übrigens auch das Gesicht befallen kann – werde ich mich in einem späteren Artikel an dieser Stelle äußern. Widmen wir uns heute einmal den lästigen Warzen an Hand und Fuß! Gemeint sind hier nicht die sogenannten Alterswarzen oder ein jedes erhabene Zipfelchen, das über das Hautniveau herausragt, und auch nicht die druckschmerzhaften sogenannten Dornwarzen oder Hühneraugen an Fußsohlen oder auf den Zehngliedern. Ich spreche hier von den Fingern, Handflächen und -rücken, wie auch an Fußsohlen überwiegend im Kindes- und Jugendalter auftretenden gemeinen (vulgären) Virus-Warzen. Und wie Bakterien und Pilze sind auch Viren Infektionskeime, die durch Ansteckung von Mensch zu Mensch oder von Tier zu Mensch übertragen werden. Somit entstehen solcherlei Viruswarzen eben nicht von selbst, sondern



Der Bergedorfer Facharzt für Hauterkrankungen Dr. Claus Dreessen klärt in einer Serie über den Sommer über Hautthemen auf.

Foto: Privat

als Folge eines irgendwie gearteten Körperkontaktes mit einem warzenbetroffenen Menschen. Beispielsweise hat ein Kind oder Schüler an seiner Handwarze herumgeknabbert, sie hat ein wenig nur geblutet, und nun rauft es mit seinen Kumpels und schmiert förmlich ungewollt die Viren an oder in deren Haut. Bupps, können sich die Warzenviren darin ansiedeln, und schon zeigt sich nach geraumer Zeit bei den Betroffenen so ein kleines, eben warziges Minigebilde, das im Laufe der Zeit an Größe zunimmt, sich gegebenenfalls ausbreitet, miteinander zusammenwächst zu kleinen Warzeninselchen oder gar größerflächigen Warzenbeeten. Soweit allerdings sollten Sie es nicht kommen lassen! Denn ob dann noch das erwähnte Warzenbesprechen Abhilfe schafft wage ich sehr zu bezweifeln. In 30-jähriger Tä-

tigkeit als Hautarzt habe ich viel zu viele verzweifelte Kinder und Mütter kennengelernt, die ebenso vergeblich wiederholt »bei der Besprecherin« waren, in deren Schälchen vor ihr auf dem Tisch – rein zufällig, versteht sich – ein 20- oder 50-Euroschein lag, und die auf die Frage, was denn das zwei- bis fünfminütige Gemurmel kostete, sichtlich bescheiden antwortete: »Geben Sie, was Sie wollen«. Nun denn, so kam halt ein weiterer Schein dazu und bei jeder Wiederholung des Vorganges nach ein, zwei, drei, vier Wochen eben nochmals.

Und nach erfolgloser Besprechungsbehandlung und um einiges an Scheinchen erleichtert, besannen sich die besorgten Mütter der Tatsache, dass es Fachärzte gibt, denen man die Warzen, die ihr Wachstum mitnichten eingestellt, im Gegenteil, sich noch weiter ausgebreitet hatten, doch mal vorstellen könnte/müsste/sollte.

Und an Frau oder Onkel Doktor liegt es nun, entweder einen operativen Eingriff in örtlicher Betäubung bis hin zur Vollnarkose in spezialisierter Klinik anzubieten oder bewährte, herkömmliche, allerdings höchst zeitaufwendige äußerliche Methoden zu empfehlen, und diese erfordern dann (von Mutter und Kind) erheblichen Einsatz und noch mehr Geduld!

Kurz gesagt: Jeder ist verantwortlich für sich selbst und die ihm/ihr Anbefohlenen und kann in Eigenverantwortung nach Lust und Laune »zum Besprechen« gehen oder auch nicht. Je früher eine Viruswarze fachgerecht diagnostiziert und behandelt wird, umso besser. Auch ich »bespreche« in Einzelfällen solche Warzen; mal funktioniert es, mal nicht; und wenn es funktioniert, dann fast nur bei Kindern bis zum etwa 9./10. Lebensjahr. Erwachsenen spökt ihr Verstand dazwischen! Und der will meist mit Esoterik nix am Hut haben.

Ihr Dr. Claus Dreessen
www.dreessendoc.com